

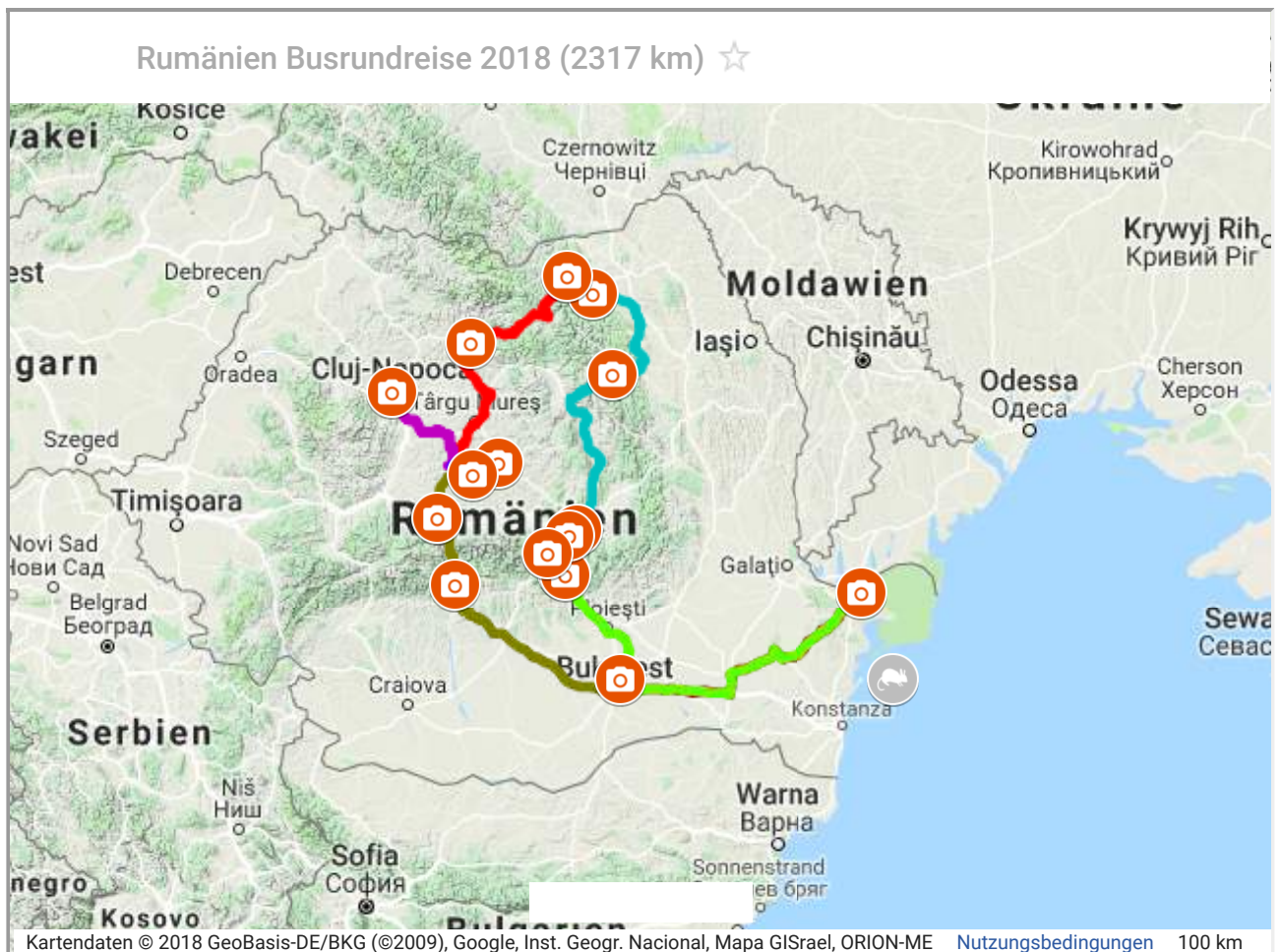


Reise-Tagebuch von Dagmar & Anni



EUROPA » Rumänien 2018

[Rumänien 2018](#) - Berichte - [Fotobuch](#)



...interaktive Karte - kann vergrößert werden! Ca. 2300 km durch Rumänien als Busrundreise innerhalb von 8 Reisetagen.



Rumänien-Busrundreise 24.8.-2.9.2018 - 2317 km

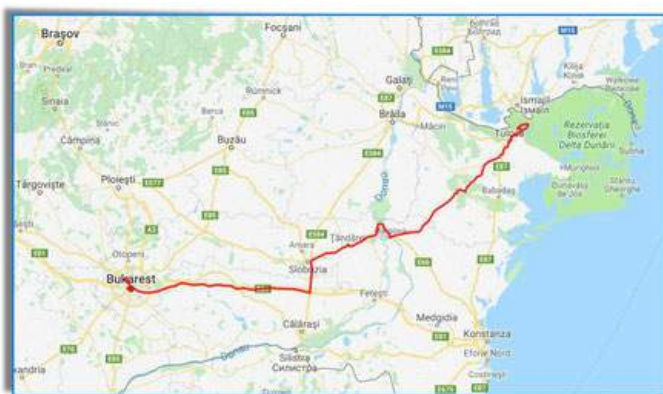
Rückblick: Rumänien- Busrundreise 24.8.-2.9.2018

Copyright: Travelmaus.de

Reisevorbereitungen und unser Start

Wir hatten uns mehr oder weniger spontan zu dieser Reise entschieden, weil wir vor allem die bekannten Klöster in Rumänien kennen lernen wollten. Da der Abflug im von uns 250 km entfernten Frankfurt nach Bukarest erfolgte, wollten wir sicher gehen, den relativ frühen Flug auch nicht zu verpassen. Deswegen fuhren wir mit dem eigenen PKW bis Frankfurt und übernachteten in einem nahen (Comfort-) Flughafenhotel. Dort konnten wir auch gegen geringe Gebühren den PKW in einem Parkhaus für die gesamte Reisezeit parken. Und das Hotel hat einen gut funktionierenden Flughafen-Shuttle-Dienst. Im Nachhinein gesehen, war unsere Entscheidung auch richtig.

Unser Flug nach Bukarest dauerte zwei Stunden und war problemlos. Die Plätze waren gegen Erwarten fast alle belegt. Und wir bekamen sogar während des Fluges mit der Gesellschaft Tarom kostenfrei an Bord ein Sandwich mit einem Getränk überreicht. In Bukarest angekommen, wurden wir bereits von unserem jungen Reiseleiter von Karpaten-Turism erwartet. Mit ihm und weiteren Reisenden wurden wir dann ins Ramada-Hotel gefahren. Insgesamt waren wir eine Reisegruppe von 27 Personen, natürlich auch zahlreiche Rentner dabei. Die geringe Zahl hatte den Vorteil, dass viele von uns zwei Plätze des großen Busses während der Reise nutzen konnten.



1) Bukarest – Tulcea (Malkotsch) (ca. 280 km) 25.8.2018

Anderntags starteten wir dann unsere Reise per Bus mit einer Stadtführung durch Bukarest. Leider wurden die Sehenswürdigkeiten nur im Vorbeifahren genannt, nur am Bukarester Parlamentspalast stoppten wir für wenige Minuten, um wenigstens ein paar Fotos schießen zu können. Zu dem Zeitpunkt wussten wir nicht, dass wir noch fast 300 Kilometer vor uns hatten, um zum Donaudelta zu kommen. Leider hatten wir

keine Gelegenheit, vorher Euros in Leu's (Ron) zu tauschen. Der Reiseleiter bot uns auch keine wirkliche Gelegenheit dazu. Und mit Euros konnten wir auch in unserem Hotel nicht bar bezahlen, obwohl man uns das zugesagt hatte.



Auf dem Weg zum Donaudelta durchfahren wir vorwiegend flache Landschaften, geprägt von Maisanbau und Sonnenblumenfeldern. Vereinzelt sahen wir auch Weinanbau und abgeerntete Getreidefelder. Die wenigen Dörfer, die wir durchfahren, wirkten ärmlich, vorwiegend Holz- und Steinhäusern, die renovierungsbedürftig wirkten. Die meisten der ländlichen Häuser sind eingezäunt und besitzen einen kleinen Garten - wohl gedacht auch zur Selbstversorgung. Viele von ihnen hatten einen eigenen Brunnen im Garten.



Eine Ausnahme ist der Ort Buzescu, denn hier stehen prachtvolle Bauten, die laut Reiseleiter als "*Romopaläste*" bezeichnet werden. Woher ihr Reichtum stammt, ist wohl nicht bekannt. Wir haben [Roma-Bauten in Turda](#) gesehen. Ja, sie sahen wirklich wie prunkvolle Paläste aus und hoben sich absolut von allen anderen Bauten der Gegend bzw. des Landes ab.

Unterwegs überquerten wir eine lange Donaubrücke, die für Fahrzeuge gebührenpflichtig war und auch genannt werden sollte.

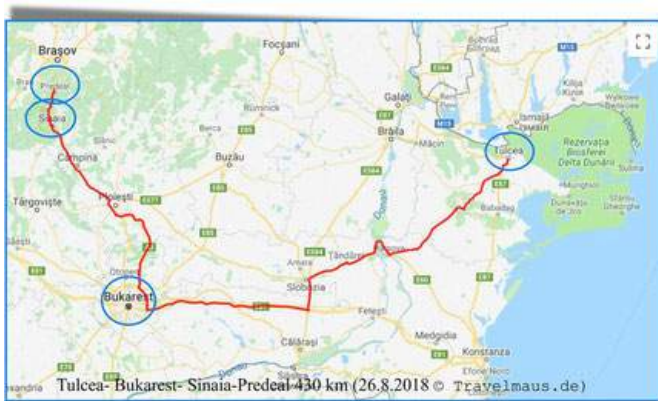




Gegen 14 Uhr kamen wir dann in Tulcea an und fuhren direkt zum Hafen, um unser Boot zu besteigen, und um eine mehrstündige Fahrt durch das **Donau-Delta** zu machen. Die Außentemperaturen waren hoch, um ca. 30°C. Erfreulicherweise bekam jeder von uns eine Flasche Wasser und auch ein Glas Weiswein kostenlos serviert. Und so genossen wir trotz Hitze unsere Bootstour und konnten viele Vögel in ihrer Lebenswelt beobachten. Ja, diese Bootstour war für uns entspannend und eigentlich ein Highlight unserer Reise.



Weniger erfreulich war dann das *Hotel in Tulcea*. Ein Hotel, das zweigeteilt war, eine bessere und eine schlechtere Hälfte. Natürlich erhielten wir den Teil, der keinen Aufzug hatte. Für ältere Menschen nicht gerade ideal wegen des Gepäcks. Unsere (Halbpension-) Mahlzeit wurde nebenan in einer Snackbar serviert und entsprach eigentlich nicht unseren Erwartungen. Da gibt es wohl seitens des Veranstalters große Verbesserungsmöglichkeiten. Aber nicht nur hier, das gilt auch für spätere Hotels und deren Lage und Ausstattung.



2) Tulcea (Malkotsch) – Sinaia – Predeal (ca. 430 km) 26.8.2018

Der nächste Tag führte uns nach Sinaia. Dafür fuhr der Busfahrer zunächst die weite Strecke bis Bukarest zurück, da es keine direkte schnelle Straßenverbindung nach Sinaia gibt. Das war uns nicht bekannt. Und so hatten wir eine Mammutstrecke von über 400 km vor uns, die der Veranstalter aber mit 150 km angegeben hatte.

Na, sowas! So entwickelte sich bei uns allmählich ein neues Urlaubsgefühl, nämlich : *Urlaub in einem Reisebus*.

In Sinaia besichtigten wir das gleichnamige Kloster und das Schloss Peles.



Das [Schloss Peles](#) haben Dagmar und ich nur von außen besichtigt. Für eine Besichtigung sollte nur etwa eine halbe Stunde zur Verfügung stehen - und das gegen Extragebühren. Aber wir wollten uns nicht hetzen lassen und haben deswegen darauf verzichtet. Stattdessen haben wir geruhsam das Umfeld erkundet. Laut der Mitreisenden soll aber der Besuch gelohnt haben, trotz der Besichtigungshetze.



Anschließend fahren wir zum [Kloster Sinaia](#), das uns dann begeistert hat. Das Kloster wurde 1695 gegründet und nach dem Kloster auf dem Berg Sinai in Ägypten benannt. Das Kloster ist auch als "Perle der Karpaten" bekannt. Eine große, neue Kirche nebenan wurde 1846 fertig gestellt. Der Glockenturm wurde 1892 erbaut. Beeindruckt hat uns das alte Kloster, das absolut sehenswert ist.





Dann fuhren wir zu unserem Hotel in Predeal, das in einem Gebiet liegt, das auch schon mal von Bären besucht wird, laut Aussage unseres Reiseleiters. Unsere Neugierde stieg. Nein, Bären haben wir nicht gesehen. Gesehen haben wir aber andere Dinge... im Hotel. Auch hier gab es wieder eine Zweiteilung des Hotels, ein renovierter und ein nicht renovierter Teil. Unser Zimmer war eine einzige Katastrophe. Matratzen durchgelegen - fast bis zum Boden. Sessel nicht nutzbar wegen ungleicher Federn,... und dann auch noch Schimmel im Bad. Und ein Zimmerwechsel war nicht möglich, weil das Hotel total ausgebucht war! Erst für die zweite Nacht sagte man uns einen Wechsel zu, der dann auch ok war. Das Buffet war soweit morgens und auch abends akzeptabel. Die Bären hätten vermutlich ihre Freude daran gehabt ;-)

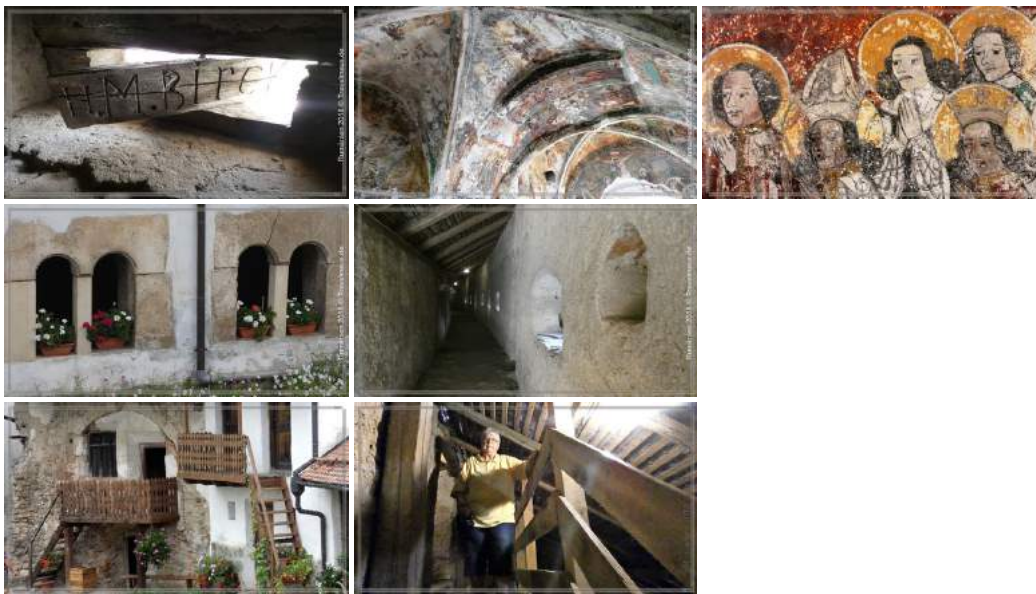


3) Predeal – Harman (Honigberg) – Brasov (Kronstadt) – Poiana Brasov (Schulerau) – Bran (Törzburg) - Predeal (ca. 110 km) 27.8.2018

Anderntags besichtigten wir von Predeal aus die Kirchenburg "Honigberg" in Harman. Die Besichtigung dieser Kirchenburg war schon ein Höhepunkt für uns. Über eine Stunde haben wir, nach einer kurzen Einführung durch unseren Reiseleiter, jeden Winkel der Kirchenburg erkundet und sind sogar fast den gesamten Burggang abgegangen. Und auch der Kapellenturm mit seinen Fresken, der erst in

späteren Zeiten der Burg angeschlossen wurde, haben wir besichtigt. Auch das war wieder ein Höhepunkt. Insgesamt soll es über 150 Kirchenburgen in Siebenbürgen/Rumänien geben, die teilweise noch gut erhalten sind.





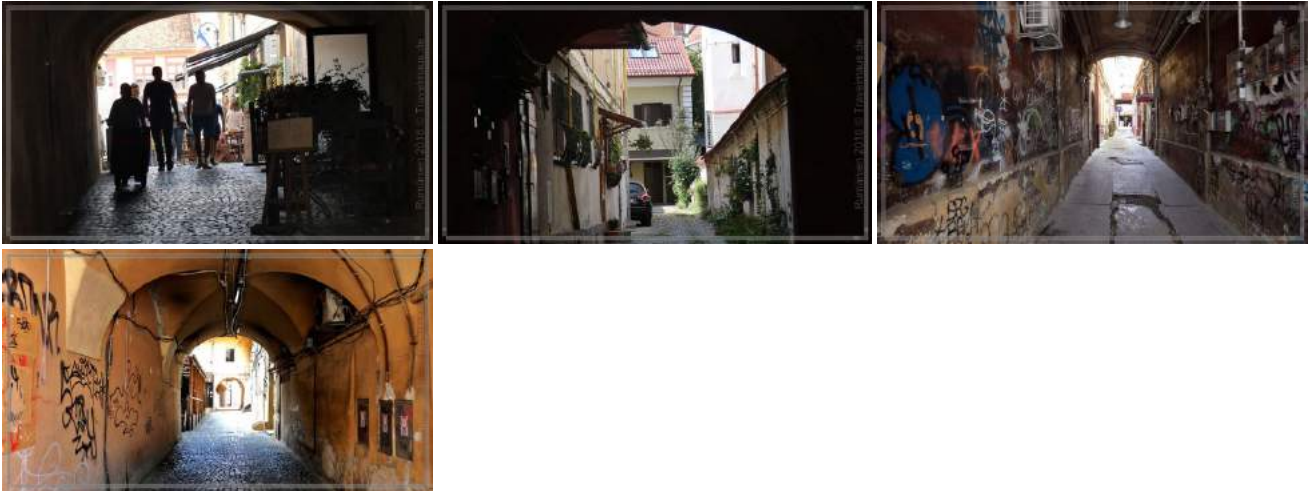
Im Anschluss fahren wir bis **Brasov**, um dort u.a. die "**Schwarze Kirche**" zu besuchen. Diese Kirche sollte eigentlich von innen besichtigt werden. Aber es war Montag und folglich geschlossen. Hatte das der Veranstalter vielleicht übersehen? (Es war nicht die einzige Kirche, die wir nicht besichtigen konnten.) Die Schwarze Kirche, so erklärte uns der Reiseleiter, ist der bedeutendste gotische Kirchenbau Siebenbürgens und ist mit dem Rathaus das wichtigste historische Baudenkmal der Stadt Brasov. Ihren Namen hat sie durch einen Stadtbrand 1689 erhalten, der von den Kirche nur die geschwärzten Mauern übrig ließ. Gerne hätten wir die große Orgel innen gesehen, die uns per Reiseprospekt angekündigt worden war. Schade, war eben geschlossen.



In Brasov hatten wir dann Gelegenheit, bei einer Bank endlich Lei's zu bekommen. Ohne Lei's, auch Ron genannt, ist man schon aufgeschmissen vor Ort. Euros werden nicht/selten akzeptiert und mit Kreditkarten

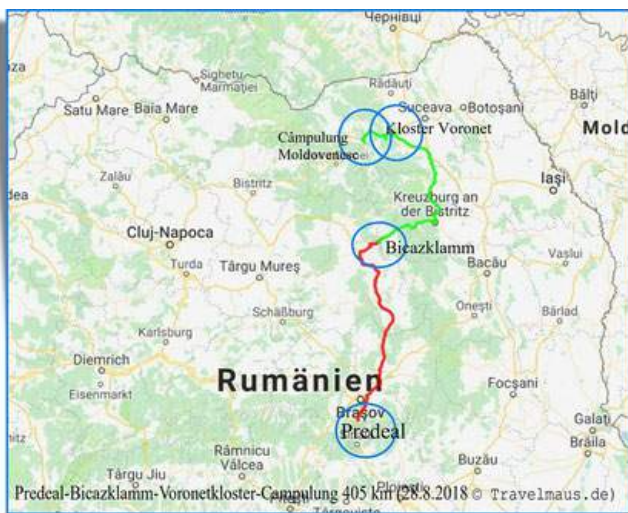
kann man auch nur selten bezahlen. Hier gab es auch Wechselstuben, die wir aber zu spät gesehen hatten, um günstiger und gegen Bares zu tauschen.

In einer Pizzeria der Innenstadt genossen wir dann zu viert unseren "Mittagstisch" und fühlten uns gut bedient.



Nachmittags fahren wir dann bis zum Ort [Bran](#) weiter. Dort besuchten wir die bekannte Burg Drakulas, d.h. hier haben *wir* uns aber von einer Innenbesichtigung ferngehalten, weil wir den ganzen Rummel nicht mitmachen wollten. Hier erlebt man Tourismus pur. Gefühlte Millionen von Touristen sind dort, die sich gern oder ungern dem Treiben dort anschließen. Und der Besuch der Burg von innen soll absolut nicht gelohnt haben, wie man uns später bestätigte. Diesen

Besichtigungspunkt hätte man fallen lassen können. Aber deswegen ist Rumänien ja auch bekannt... und viele Touristen wollen sie sehen.! Danach ging es dann zurück nach Predeal zu unserem Hotel.



4) Predeal - Biczaklamm - Kloster Voronet - Câmpulung (Langenau) 405 km - 28.8.2018

Unser junger Reiseleiter zeichnete sich im allgemeinen durch seine karge Wortwahl aus. Manches musste ihm entlockt werden, um wichtige Informationen überhaupt zu erhalten. Wir führten das auf sein jugendliches Alter und wohl auch auf seine vermutliche Unerfahrenheit im Umgang mit Reisetouristen zurück. Oder sollte es doch eine gewisse Lustlosigkeit gewesen sein? Aber wenn er mal sprudelte, dann sah er in der

Ferne Schafe, ... die sich aber dann doch als Strohballe heraus stellten. ;-)! Ein anderes Mal war seine Wortwahl als Rumäne unbeholfen. Gesprochen nannte er beispielsweise "Golfacker" ... gemeint war ein Golfplatz. Oder mit "Steinhacker" war ein Steinmetz gemeint. So trug er hin und wieder zur Belustigung bei. Wichtig war dann doch eine Information am Anfang der Reise von ihm, dass man nämlich den deutschen Begriff "Prost" möglichst vermeiden sollte, weil der im Rumänischen sinngemäß für "dumm oder schlecht"

steht. Stattdessen sollte man den rumänischen Begriff "Noroc" verwenden, der für "Prost" steht. Das konnten wir uns merken ;-).



Am nächsten Tag standen zwei wichtige Sehenswürdigkeiten des Landes auf unserem Programm, die [Bicaz-Klamm](#) und das Kloster Voronet. Und es wurde wieder ein langer Fahrtag von etwa 400 km. Dabei hatte uns der Regen begleitet. Die Landschaft hatte sehr viel Ähnlichkeit mit unseren Voralpen oder auch oftmals mit dem Schwarzwald. Die Straßen allerdings hätten einen besseren Zustand haben können.

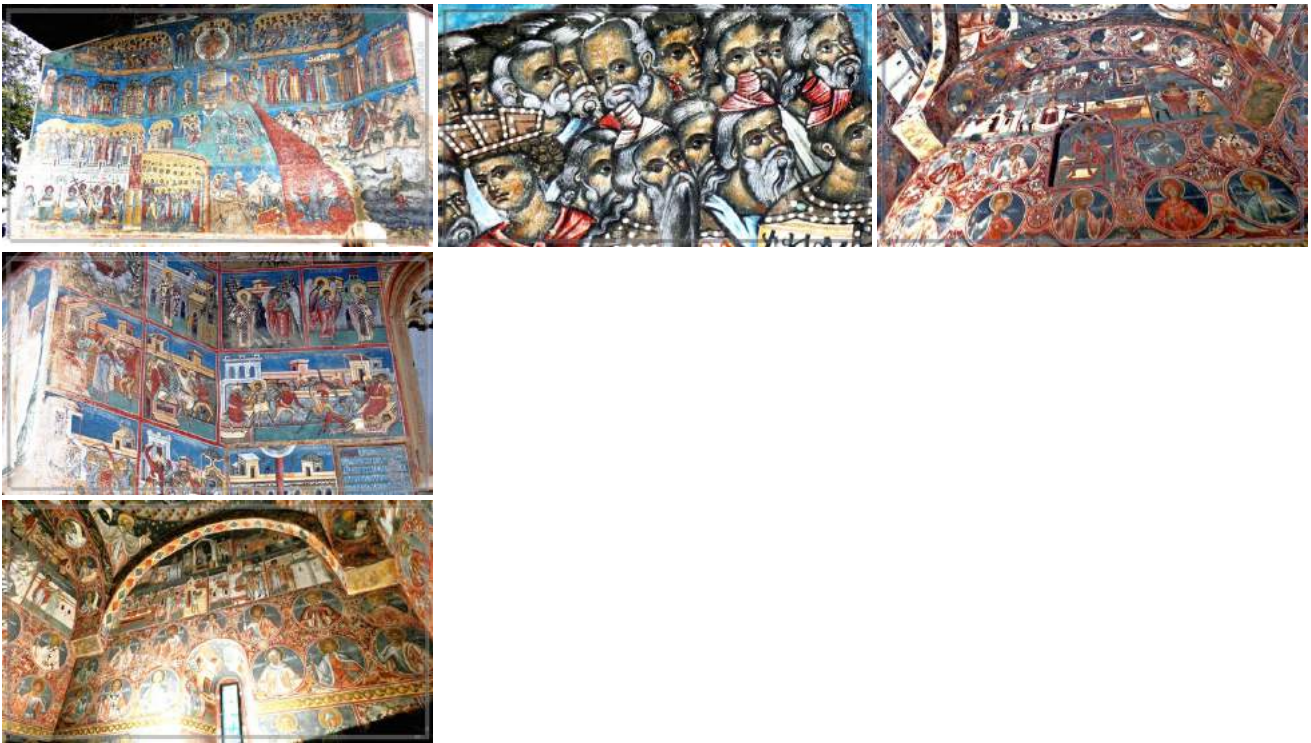
Die etwa 5-10 km lange, enge **Bicaz-Klamm** haben wir mit dem Bus durchfahren, einige unserer Mitreisenden sind einen Teil der Straße zu Fuß gegangen. Die Felswände stehen beidseitig bis zu 100 m senkrecht hoch. Eine Passstraße führt 30 km weiter zu einem sogenannten Roten See, der 1837 durch einen Bergbruch aufgestaut wurde. Aus dem See ragen heute noch viele Baumstümpfe aus dem Wasser. Dort haben wir eine etwas längere Pause eingelegt, um eine Mahlzeit zu uns nehmen zu können. Und diese Zeit haben wir mit anderen Reisenden zusammen gerne genossen.

Das [Moldaukloster Voronet](#), eins unserer wichtigsten Ziele, erreichten wir dann am Nachmittag. Die innerhalb des Klosters gelegene Kirche wurde 1993 zusammen mit anderen Moldauklöstern in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen. Die Moldauklöster sind eine Gruppe von rumänisch-orthodoxen Klöstern, die mittelalterliche farbenprächtige Malereien sowohl innen als auch außen besitzen. Sie wurden im 15./16. Jahrhundert erbaut. Stefan der Große ließ, einer Legende nach, nach jeweils einem Kriegs-Sieg zum Dank eine Kirche bauen. Seine Nachfolger führten diese Tradition fort.

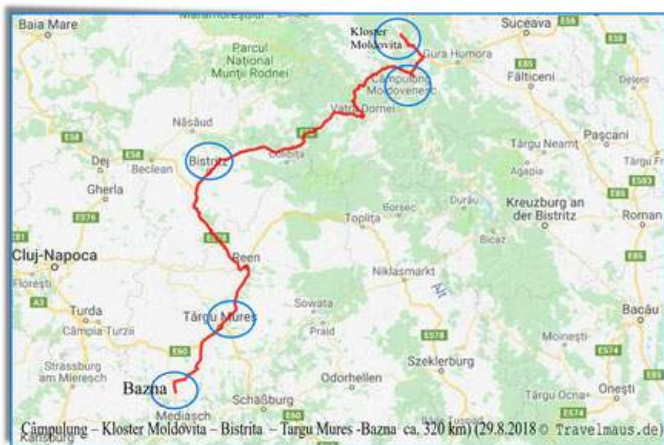


Voronet wird auch "*Sixtinische Kapelle des Ostens*" genannt. An der Westseite der Kirche findet man die gesamte Darstellung des Jüngsten Gerichtes. Auf der Südseite stellen die Malereien den "Stammbaum Jesses" dar. Die Nordseite mit den Zeichnungen "Adam und Eva im Paradies" ist wegen der Witterungseinflüsse stark beschädigt. Auf der östlichen Seite sind Märtyrer und Aposteln abgebildet. Einmalig soll die farbliche Gestaltung sein, das sogenannte "Voronet-Blau".





Danach gab es nur noch ein Ziel für uns: Unser Hotel in Campulung. Wieder ein Hotel, das einiges zu wünschen übrig ließ. Nicht nur das. Auch die Anfahrt zum Hotel war extrem schwierig wegen des anhaltenden Regens, der die unbefestigte Straße zum Hotel fast in einen Seeweg veränderte. Mit ein wenig Sorge dachten wir schon an unsere Weiterfahrt am nächsten Tag. Aber die Sorge war dann nachträglich doch nicht berechtigt, denn der Regen hatte aufgehört und den Fahrweg wieder freigegeben.



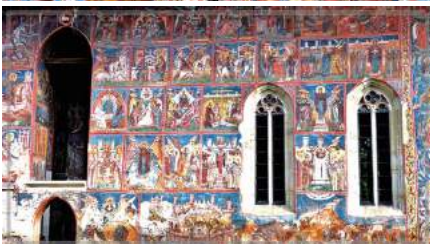
5) Câmpulung (Langenau) – Kloster Moldovița – Bistrita (Bistritz) – Targu Mures (Neumarkt am Mieresch) – Bazna (Baaßen) (ca. 320 km) 29.8.2018

Der nächste Tag führte uns zum [Moldaukloster Moldavița](#). Das Besondere an den Klöstern ist die einzigartige farbige Bemalung sowohl innen als auch außen. Man wollte zur damaligen Zeit dem Volk, das weder lesen noch schreiben konnte, die Bibel und damit den Glauben verständlich nahe bringen. Deswegen findet man in den Zeichnungen und Malereien Szenen und

Gleichnisse aus der Bibel. Die schönsten Malereien sind auf den Mauern der Klöster Arbore, Moldovița, Sucevița und Voroneț zu finden, die alle zum UNESCO Weltkulturerbe gehören. Die Fresken wurden von teilweise unbekanntem Künstlern geschaffen und gelten als absolute Meisterwerke der byzantinischen Kunst. Außerdem gehören noch die Klöster Humor, Pătrăuți, Probota und Suceava dazu. Durch Verwitterung wurden die Malereien teilweise im Laufe der Zeit zerstört. Die Nordfassade in Moldovița wurde vom Wetter stark beschädigt, es sind nur mehr Fragmente erhalten. Die verwendeten Farben geben den Experten allerdings große Rätsel auf. Man weiß aber, dass sie aus Pflanzen- und Mineralienpigmenten hergestellt und auf nassen Mauern verwendet wurden.

Beeindruckt waren wir im Kloster Moldovița von der *Nonne Tatjana*, die mit Herzblut und einem Laserpointer ausgestattet jede Szene in deutsch erklärte und absolut unsere Aufmerksamkeit hatte. Diese Begegnung werden wir wohl nicht vergessen, und sie wird in unserem Gedächtnis verewigt sein. Die Klöster sind religiöse Orte, die auch mit entsprechender dezenter Kleidung betreten werden sollten.

Kniefreiheit sollte nicht gegeben sein. Vor Ort können (Bekleidungs-) Tücher ausgeliehen werden. Fotografieren ist meistens erlaubt, allerdings gegen eine geringe Gebühr. Auf Blitz sollte dabei schon verzichtet werden, um die alten Fresken nicht zu beschädigen.



Danach fahren wir weiter, überquerten den [Tihuta-Pass](#) (ca. 1000 m NN) und genossen die herrliche, weite Aussicht. In [Bistrita](#) besuchten wir die evangelische Kirche, die im 14. Jahrhundert von Siebenbürgern erbaut wurde.



Unser Reiseleiter bot uns hier eine kurze Pause an, die wir natürlich nutzten, auch um persönliche Notwendigkeiten zu erledigen :-). Hier möchte ich bemerken, dass die ununterbrochene Fahrzeit von 2 Stunden oft überschritten wurde, die Toilettennutzung im Bus aber nicht gerne gesehen wurde, ... aber dann doch notgedrungen genutzt werden musste. Generell waren die Fahrzeiten viel zu lang (bis über 400 km) und die Pausen entsprechend viel zu kurz.

Aber wie will man lange Strecken ansonsten überwinden? (Indem man den Besuch einiger Sehenswürdigkeiten streicht oder alles ein wenig anders organisiert.) Dazu kam noch, dass die Tagestemperaturen fast täglich um 30° C lagen. Nicht immer angenehm.

Und weil die Zeit dann fehlte, fuhr unser Busfahrer - wohl nach Absprache mit unserem Reiseleiter - auf dem Weg nach Bazna in **Targu Mures** (Neumarkt am Mieresch) einfach am **Kulturpalast** vorbei, obwohl hier offiziell ein Stopp vorgesehen war. Die Begründung hieß: Keine Haltemöglichkeit. Erst nachdem laut von Mitreisenden darauf hingewiesen und protestiert wurde, kehrte man kurzentschlossen um, auch, um spätere Reklamationen zu verhindern. Und siehe da, es gab doch eine Haltemöglichkeit. Aber die vorgesehene Besichtigung der Orthodoxenkirche wurde dann doch gestrichen, weil man das bis 16 Uhr nicht mehr geschafft hätte. (So die Aussage vom Reiseleiter.)



An der Stelle vielleicht noch der Hinweis, dass die Reisegruppe insgesamt sehr angenehm war und es nicht auf Protest angelegt hatte. Ohne Widerspruch wurden so manche Unannehmlichkeiten akzeptiert. Aber irgendwann kann man eben nicht mehr alles hinnehmen.

Übernachtet wurde dann in Bazna, insgesamt 3 Nächte waren vorgesehen. Leider wurden hier im Haus Sonderwünsche nicht berücksichtigt, beispielsweise getrennte Betten zu bekommen.



6) Bazna (Baaßen) - Cluj Napoca (Klausenburg)- Turda (Thorenburg) - Bazna (Baaßen) 240 km-hin und rück - 30.8.2018

Der Folgetag sah dann eine Fahrt durch Transsilvanien vor nach **Cluj_Napoca** (Klausenburg), um hier eine Stadtbesichtigung zu machen. Die Kirche (St.Michaelskirche) vor Ort war wegen Bauarbeiten nicht von innen zu besichtigen. Wir beide, Dagmar und ich, setzten uns von unserer Reisegruppe ab und genossen stattdessen das Treiben auf dem großen

Marktplatz. Dabei haben wir dort einer jungen Folklore-Tanzgruppe zugesehen, einer "mittelalterlichen" Musikgruppe zuhören können und ebenfalls die Parade einer Garde mit erleben dürfen. Das war sehenswert! Nebenbei haben wir in einem Cafe ein Mittagsgeschicht sowie Kaffee und Kuchen geschlemmt. Hm! Genuss pur! Das fehlte uns! Und hier war das Personal auch sehr freundlich und zuvorkommend.



Am Nachmittag des selben Tages stand noch eine Besonderheit auf unserem Programm: Eine Pferdekutschenfahrt von unserem Hotel aus zu der [Kirchenburg Boian](#). Diesmal ging alles sehr gemächlich und ohne Zeitdruck. Und unerwartet sahen wir unterwegs Wasserbüffel.

Für die Fahrt lieferten "unsere mitreisenden und sympathischen vier Jungs" (Doppelkopfclub) Getränke, um die Fahrt unvergessen zu machen. Das ist ihnen auch gelungen. Gelungen ist ihnen auch, dass sie in unserem Gedächtnis wohl für lange Zeiten positiv verewigt sein werden. Einen kleinen Beitrag in Form eines selbstgebrannten Obstlers konnten wir beitragen (spontan gekauft bei einer Einheimischen).





Für den Abend kündigte unser Reiseleiter an, noch eine besondere Überraschung zu haben. Die Überraschung bestand darin, dass eine Folkloregruppe mit Tanz und Musik aufspielte. Eigentlich war das Programm für einen Tag später angekündigt mit einem festlichen Abendessen. Da lag wohl ein Missverständnis seitens des Veranstalters vor, denn ein Tag später passierte gar nichts- wie aber angekündigt. Und von einem festlichen Abendessen war auch ein Tag vorher nichts zu merken. Aber das war allen nicht so wichtig und hat man einfach nur zur Kenntnis genommen.



7) Bazna (Baaßen)– Biertan (Birihälml) – Sighisoara (Schäßburg) – Bazna (Baaßen) (ca. 125 km) 31.8.-2018

Der Tag danach führte uns von Bazna aus nach **Biertan** (Birihälml) und Sighisoara. In **Biertan** besichtigten wir die Kirchenburg mit der Margarethenkirche. Zahlreiche steile Holztrepfen lassen sie uns nicht vergessen. In der Ortsmitte fanden wir den Park wunderschön, den wir

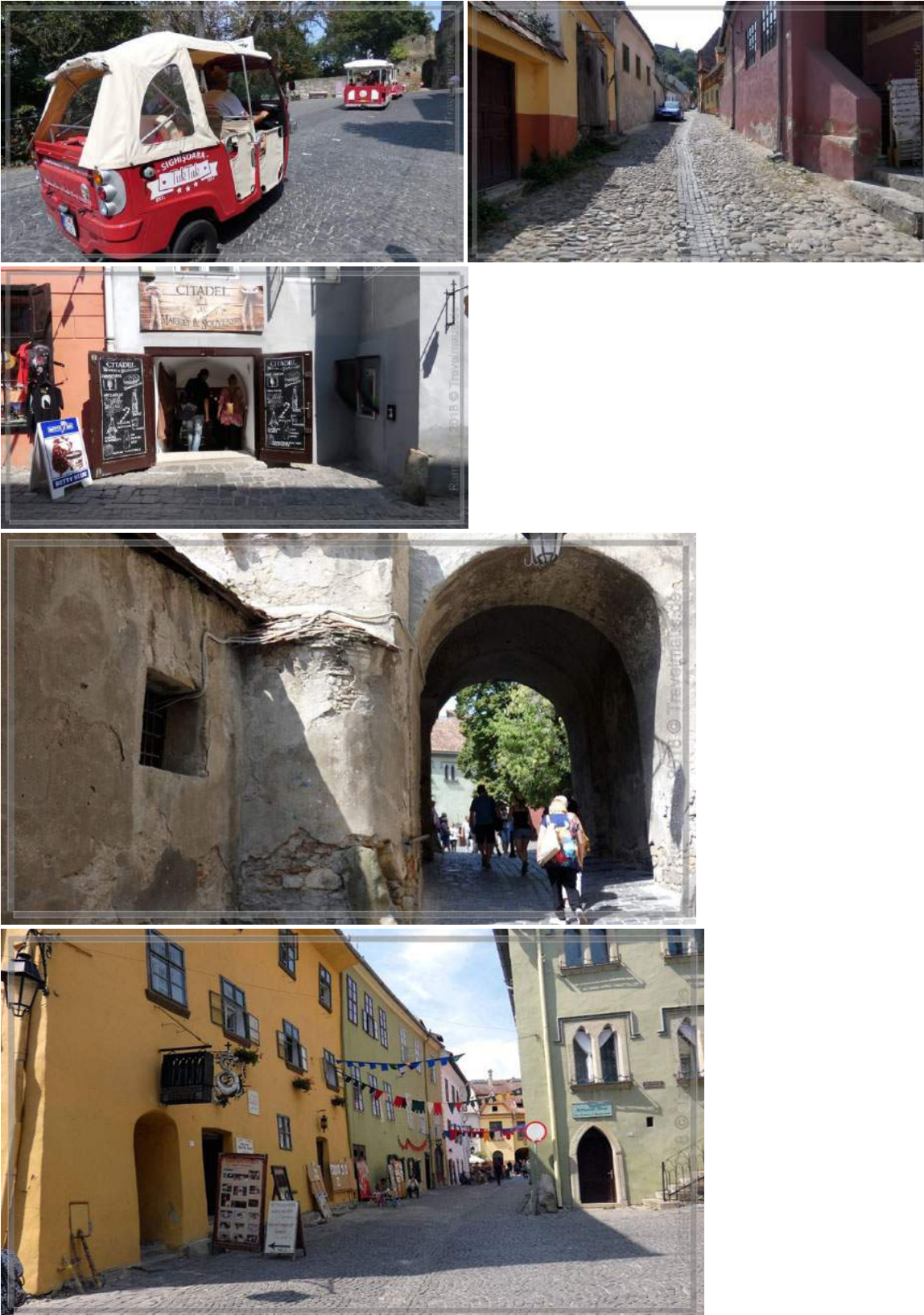
besucht haben. Und auffällig war, dass tatsächlich viel deutsch gesprochen wurde. Und die Stadt wirkte sauber und gepflegt. Unsere (wenigen) Souvenirs konnten wir in deutscher Sprache einkaufen.



In **Sighisoara** angekommen, machten wir uns auf den für uns relativ steilen Weg zur Burg (UNESCO) mit ihren Mauern. Laut Reiseleiter hatte man keine andere Möglichkeit als zu Fuß diesen Weg zu gehen. Aber warum fahren denn ein Touristen-Bähnchen und ein sogenanntes Tuk-Tuk an uns vorbei, um zur Burg zu kommen? Gehbehinderte aus unserer Gruppe hatten also das Nachsehen.

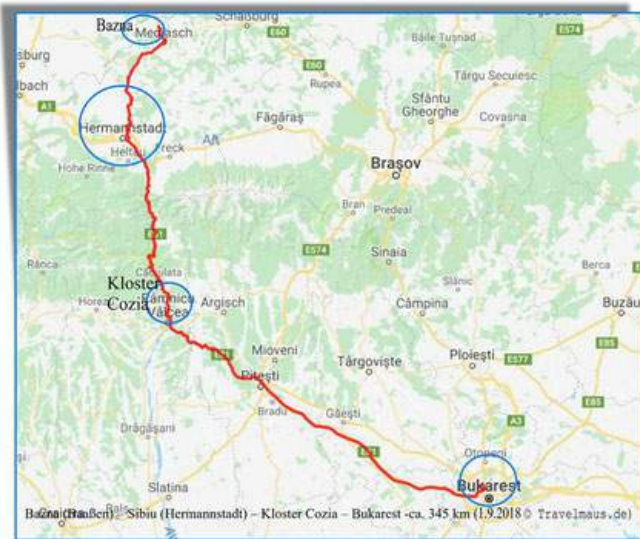


Oben angekommen, herrschte reges Treiben der Touristen. Auch, weil das angebliche Geburtshaus von Drakula als Anziehungspunkt dafür sorgte. (Nee, muss nicht sein!) Wir haben stattdessen wieder einmal gemütlich in einem Restaurant gegessen, Touristen geguckt und unseren Kaffee getrunken. Pausen müssen eben sein!



8) Bazna (Baaßen) – Sibiu (Hermannstadt) – Kloster Cozia – Bukarest (ca. 345 km) 1.9.2018

Der nächste und eigentlich auch unser letzter Besichtigungstag führte uns über [Sibiu \(Hermannstadt\)](#) und [Kloster Cozia](#) nach Bukarest zurück.



Eine lange Busfahrt war wieder einmal vorprogrammiert. In **Hermannstadt** angekommen, staunten wir... es war wohl Markttag. Begeistert drehten wir unsere Runden. Nach der Besichtigung der sehenswerten Barockkirche, der (nichtbesichtigten) Orthodoxenkirche (Foto von Konni), und der zurzeit nicht zugänglichen evangelischen Kirche, machten wir uns auf dem Marktplatz kundig. Wir mussten uns schwer bremsen, den Markt mit Keramikgegenständen nicht leer zu kaufen. Nebenan war der Roma-Markt, den wir aber nicht lange besuchten, da wir uns beobachtet fühlten. Aber für schöne Fotoschnappschüsse reichte die Zeit allemal.

Diese Stadt hat was, das uns besonders gefällt.





Anschließend fahren wir durch die Ostkarpaten und entlang des malerischen Olt-Tals in die Walachei weiter nach Bukarest. An der Klosterkirche Cozia wurde noch ein Stopp eingelegt, die uns zum Abschluss unserer Fahrt dann wieder fasziniert hat.



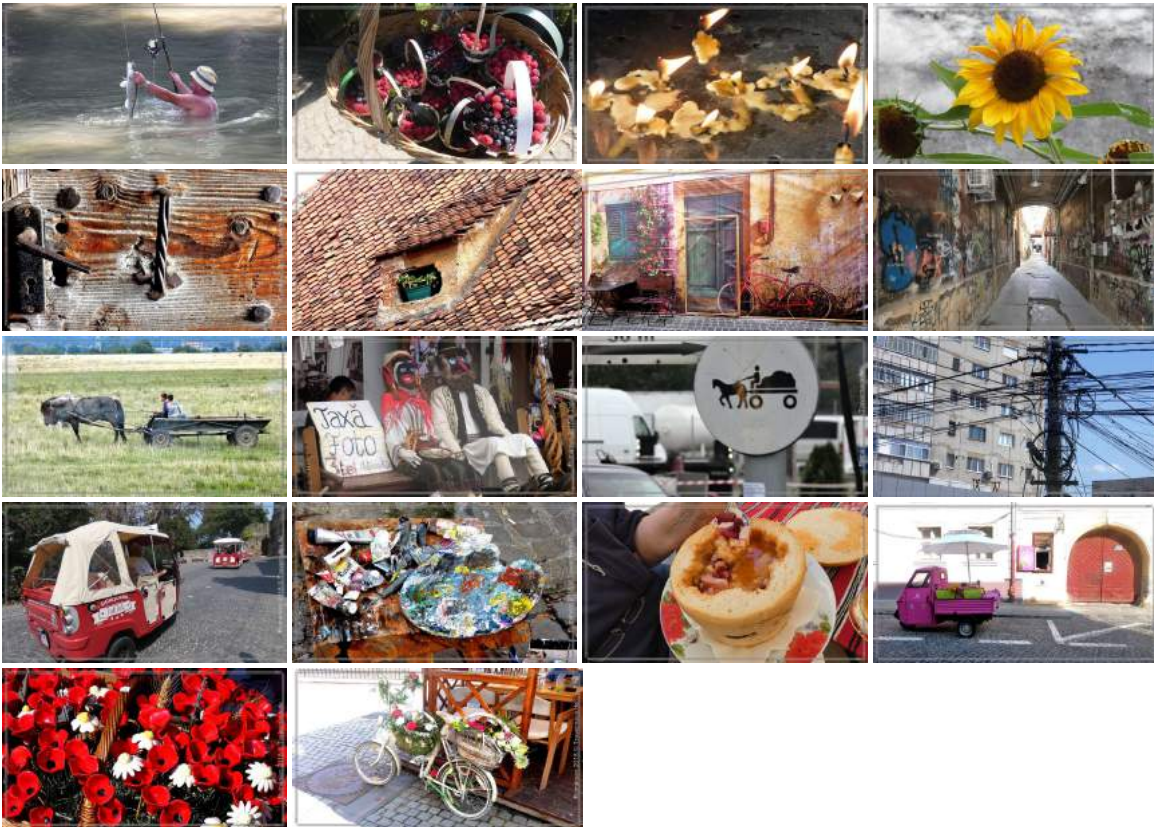
In Bukarest wieder im Ramadahotel angekommen, nahmen wir unsere Zimmer ein, versammelten uns im Essraum des Hotels und verabschiedeten uns vorher noch von Fahrer und Reiseleiter. Bei der Abreise gab es morgens noch chaotische Verhältnisse, weil das Personal des Hotels nicht in der Lage war, den Frühstücksraum rechtzeitig zur Verfügung zu stellen und bei der Abfahrt zum Flughafen ein Busfahrer sich weigerte, die Reisenden in den Bus zu lassen bzw. zu transportieren. Das geht gar nicht!

Insgesamt haben wir aber eine interessante Reise erlebt, allerdings mit sehr viel Fahrerei. Wir haben nette Mitreisende kennengelernt und während der Fahrt viel von Land und Leute gesehen. Unser ständiger Busfahrer hat seine Sache sehr gut gemacht, unser junger Reiseleiter ist noch "ausbaufähig" - hoffen wir.

Laut unserem Logger, der die Strecke aufzeichnete, haben wir innerhalb von 8 Tagen über 2300 km zurückgelegt. Zu viel! Dazu kamen natürlich die An- und Abreisetage nach Rumänien. Die Kilometerangaben des Veranstalters zu dieser Reise wurden um mindestens 500 km überschritten. Wenn wir eine zweite Reise nach Rumänien machen würden, würden wir auf jeden Fall kürzere Strecken wählen und auf die Qualität der Hotels besonders achten.

Dagmar & Anni
Travelmaus.de
September 2018

Unsere Schnappschüsse aus Rumänien:



Google **Translator** - please select your language:

Sprache auswählen ▼

Powered by **Google** Google Übersetzer

Stichwortsuche *hier*:

Google Benutzerdefinierte Suche



Mi. 19. September 2018
09:37:37